

Alena Míšková, *Die Deutsche (Karls-) Universität vom Münchener Abkommen bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges: Universitätsleitung und Wandel des Professorenkollegiums*. Ins Deutsche übersetzt von Stefan Lehr, Prag: Karolinum, 2007, 346 S., ISBN 978-80-246-1208-9.

Das Buch von Alena Míšková ist die erste monographische Darstellung der Geschichte der Prager deutschen Universität (Deutsche Universität in Prag bzw. seit 1939 Deutsche Karls-Universität) in deutscher Sprache. Bei dieser Ausgabe handelt es sich um eine Übersetzung und zugleich Ergänzung der tschechischen Erstausgabe.<sup>1</sup> Die Autorin konzentriert sich in ihrer Darstellung auf die „politische Geschichte“ der Universität in den Jahren 1938–1945 und schildert vor allem die Entwicklung auf der Rektoratsebene. Míšková interessiert sich dabei für die verschiedenartigen Einflüsse der parteipolitischen wie auch staatlichen Stellen (Nationalsozialistischer Dozentenbund, Amt des Reichsprotektors, Reichserziehungsministerium usw.), welche oftmals in scharfe persönliche und auch ideologische Auseinandersetzungen und Konkurrenzkämpfe gerieten. Wie sie nachdrücklich zeigt, wurde die Geschichte der Universität in dieser Zeit durch diese Auseinandersetzungen entscheidend mitbestimmt.

Maßgebend für die weitere Forschung ist nicht nur die Darstellung der Entwicklung der Universitätsstruktur und ihrer Leitung, sondern auch die der Gleichschaltung der Universität und ihrer Rolle im Rahmen der deutschsprachigen Wissenschaft im Protektorat Böhmen und Mähren. Dabei weist die Autorin auf die Rolle der Reinhard-Heydrich Stiftung hin, welche nicht nur für die Universitätspolitik selbst, sondern auch für die Vorbereitung der wissenschaftlichen Unterlagen für die Germanisierungspläne in Böhmen und Mähren wichtig war. Gerade die Zusammenarbeit vieler Professoren und ihrer Universitätsinstitute mit der Reinhard-Heydrich Stiftung zeigt, dass die Universität nach 1938/1939 in die Besatzungspolitik weitgehend eingeschaltet wurde.

Schließlich sei noch der umfangreiche Anhang hervorgehoben, in welchem man sowohl die Veränderungen und die Gestalt der Hochschullehrerschaft in den Jahren 1938–1945 sowie die Besetzung der leitenden Gremien der Universität und der Universitätsinstitute nachvollziehen als auch eine biographische Übersicht über die Universitätslehrer der Jahre 1940–1945 finden kann.

Das Buch ist vorwiegend auf Archivquellen gestützt, wobei die Autorin viele neue und bisher unbekanntes Materialien verwendet. Dabei handelt es sich nicht nur um die Materialien des Prager Universitätsarchivs, sondern auch um wichtige Dokumente aus dem Bestand des Amtes des Reichsprotektors im tschechischen Nationalarchiv und um Archivalien aus dem Bundesarchiv sowie aus dem Wiener Universitätsarchiv.

---

<sup>1</sup> Alena Míšková, *Německá (Karlova) univerzita od Mnichova k 9. květnu 1945 (vedení univerzity a obměna profesorského sboru)* (Praha: Karolinum, 2002).

Im Vergleich zur Erstausgabe wurde jetzt auch die neuere Literatur berücksichtigt sowie die einleitenden Kapitel und der Anhang erneuert und umgearbeitet; die deutsche Fassung wurde darüber hinaus um ein neues Kapitel ergänzt, welches das Schicksal der Prager Professoren nach 1945 schildert. Hilfreich ist ferner, dass das Buch über ein Personenregister verfügt.

Mískovás Buch stellt eine grundlegende Studie nicht nur zum Thema der Geschichte der Deutschen Universität Prag, sondern zur Geschichte der deutschen Wissenschaft in den böhmischen Ländern insgesamt dar und ist daher für die weitere Forschung unerlässlich.

*Ota Konrád*

Jiří Pešek und Tomáš Nigrin, Hrsg., ***Inseln der bürgerlichen Autonomie? Traditionelle Selbstverwaltungsmilieus in den Umbruchsjahren 1944/45 und 1989/90***. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2009, 272 S., ISBN 978-3-631-56374-8.

Der erste Band der im Peter Lang Verlag erscheinenden neuen monographischen Reihe „Prager Schriften zur Zeitgeschichte und zum Zeitgeschehen“ hat sich ein wichtiges Thema gewählt, das sowohl der politischen wie auch der Geistes- und Gesellschaftsgeschichte zuzuordnen ist und das für das Selbstverständnis unserer heutigen (westlichen) Gesellschaft eine besondere Rolle spielt: die bürgerliche, d. h. zivile Autonomie. Insbesondere in politischen Umbruchsjahren dient sie als Indikator dafür, wie viel Zivilgesellschaft ein politisches System zulässt, und damit im Grunde auch dafür, wie demokratisch eine Gesellschaft organisiert ist. Gerade die gewählten Umbruchsjahre 1944/45 und 1989/90 stellten in Europa gewaltige Zeitenwenden dar: Der erste Zeitabschnitt verhiess das Ende des heißen Krieges und eine bessere Nachkriegszeit (der bald folgende Kalte Krieg war noch nicht abzusehen), der zweite steht stellvertretend für das Ende des Kalten Krieges und den Vormarsch der Demokratie und bürgerlichen Zivilgesellschaft auch in den Ländern des ehemaligen „Ostblocks“.

In dieser Hinsicht ist es besonders wertvoll, dass der vorliegende Band geographisch breit angelegt ist: Die Studien – vor allem zu den letzten Bastionen der bürgerlichen Autonomie, den Universitäten, aber auch zur städtischen Selbstverwaltung und zur Verfassungsgerichtsbarkeit – reichen von Deutschland und Österreich über Tschechien und Polen bis hin zur Ukraine des Jahres 1944. Es wird bei all diesen Studien deutlich, welche Kämpfe ausgefochten werden mussten, um die, in der Zeit zuvor jeweils durch die politischen Umstände verloren gegangene, Autonomie dauerhaft zu erneuern und sie zum möglichen Zentrum einer Erneuerung der Zivilgesellschaft zu machen. In vielen Fällen gelang dies zunächst nicht, auch weil